

SonntagsZeitung; **23.03.2008**; Nummer 12; Seite 2

Nachrichten

Rache mit Sex-Bildern vom Ex

Justiz behandelt erste Cyberbullying-Fälle in der Schweiz

Zürich Die Kantone schlagen Alarm: Das so genannte Cyberbullying hat die Schweiz erreicht. Jugendliche Täter stellen diffamierende Bilder von Gleichaltrigen oder Lehrern ohne deren Wissen ins Internet und verbreiten sie. «Wir haben extreme Fälle gesehen, und solche werden zunehmen», sagt Martin Boess, Leiter der Kriminalprävention der kantonalen Polizeidirektoren.

Viele Bilder sind pornografisch. Laut Boess ist es unter Teenager-Pärchen gängig, sich bei sexuellen Handlungen zu filmen. Geht die Beziehung in die Brüche, stellt einer Bilder des anderen ins Netz. Ziel: Rache und Schikane. So bei zwei 15-Jährigen, die sich vor der Webcam entblössten. Eine Lehrerin fand ihr Konterfei auf dem Körper einer Pornodarstellerin.

«Spickmich.de» – Schweizer Lehrer wollen Musterprozess

Jetzt beschäftigt sich die Justiz mit ersten Fällen, wie die Vereinigung für Jugendstrafrechtspflege bestätigt. Zahlen gibt es noch keine. Die Zürcher CVP-Nationalrätin Barbara Schmid fordert vom Bundesrat einen Bericht zu Cyberbullying. In Deutschland und England ist diese Mobbingform weit verbreitet.

Auch das deutsche Lehrerbenotungsportal «Spickmich.de» steht in der Kritik. Nachdem die Klage einer deutschen Lehrerin abgewiesen wurde, sind die Schweizer Lehrer alarmiert. Zurzeit sind rund 500 Schweizer Schüler und ein Dutzend Schweizer Schulen auf der deutschen Seite registriert. Bisher sind die Einträge harmlos. Doch Lehrerverbandspräsident Beat W. Zemp warnt: «Sobald ehrverletzende Kommentare auftauchen, werden wir in einem Musterprozess gegen die Betreiber der Website vorgehen.» Die Seite sei ein weltweiter Pranger – «wie im Mittelalter». *Nicole Meier*